

DAS MAGAZIN FÜR ALLE LIEBHABER DER DOLCE VITA

#02

2018

Stile

EUR 7,-



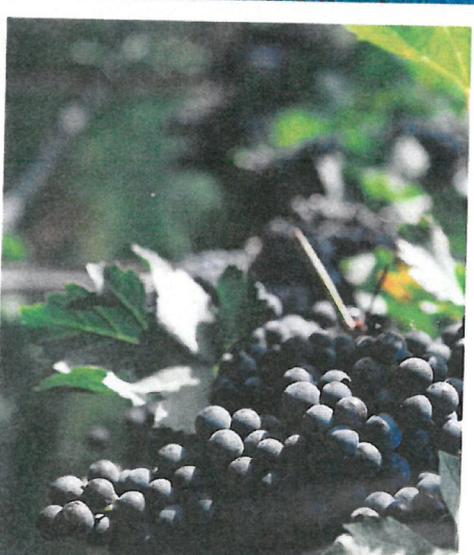
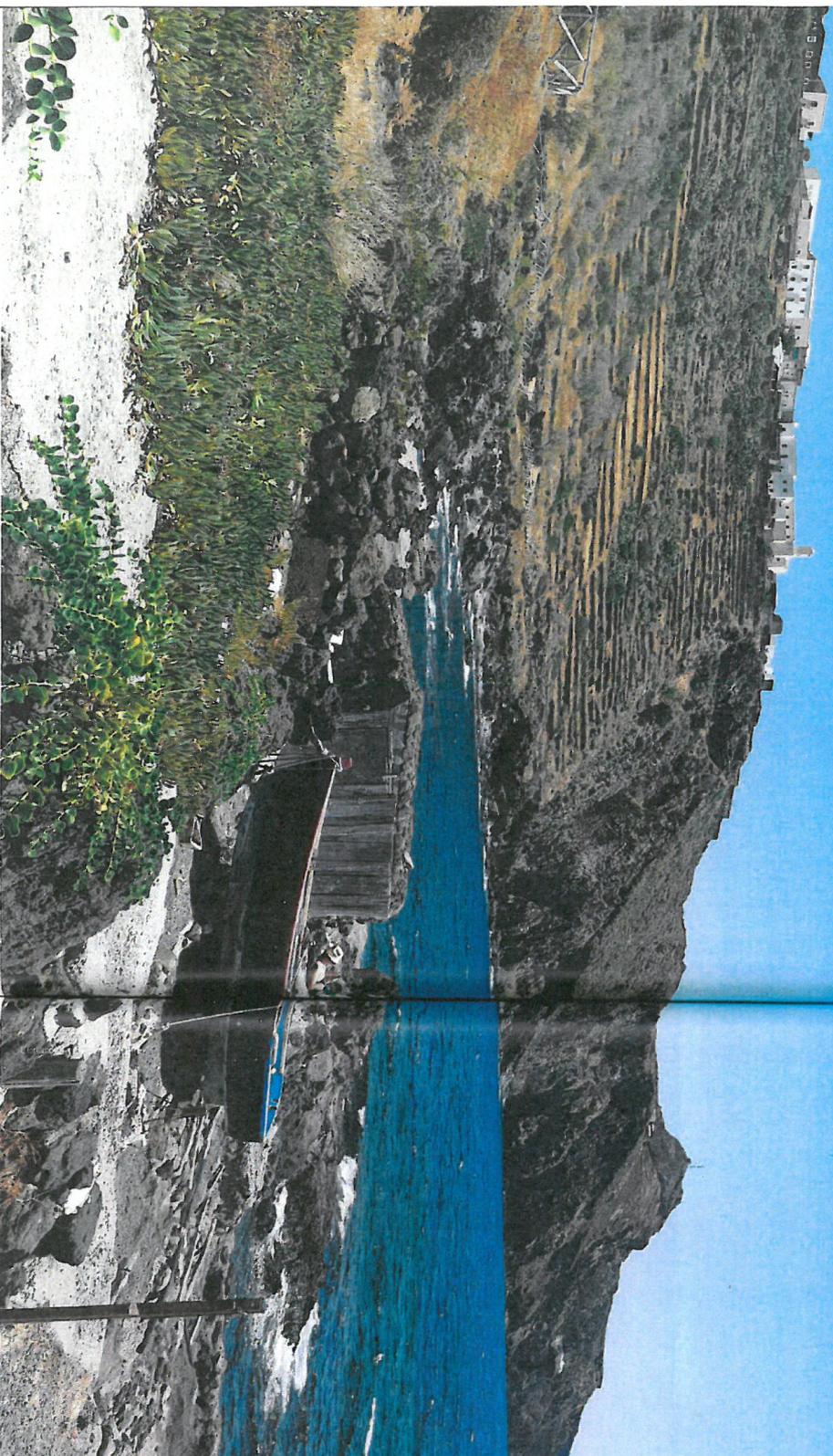
Il ragazzo della via Gluck

EINE ÄRA / DIE MUSIK / DIE MENSCHEN / DER LIFESTYLE

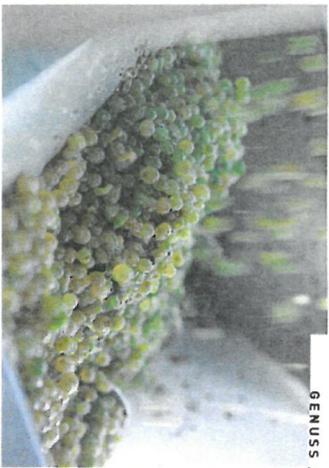
Der Süden im Süden

Beweisführung. Italien ist mit Frankreich die größte und bedeutendste Weinnation der Erde. Die Weinpräsention „Borsa Vini Italiani“ in Wien stand dieses Jahr im Zeichen Südtaliens. Und war Beweis, dass man diese italienischen Weinregionen besser kennenlernen muss.

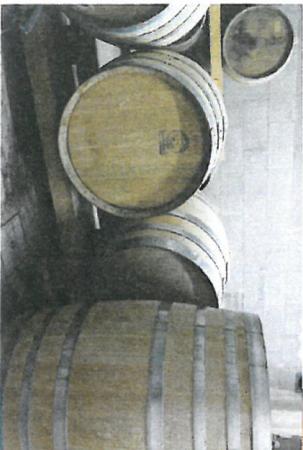
TEXT: MANFRED KLUMER



GEGENSATZ: Auf Sizilien (großes Bild), hier Pantelleria, fällt der Weinbau manchmal fast bis zum Meer ab. So leute, rote Trauben hängen im Mezzogiorno bei Lunarossa auf den Stöcken (kleines Bild).



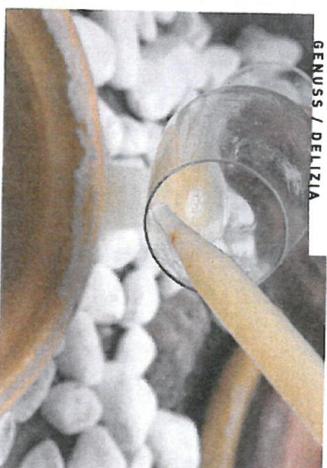
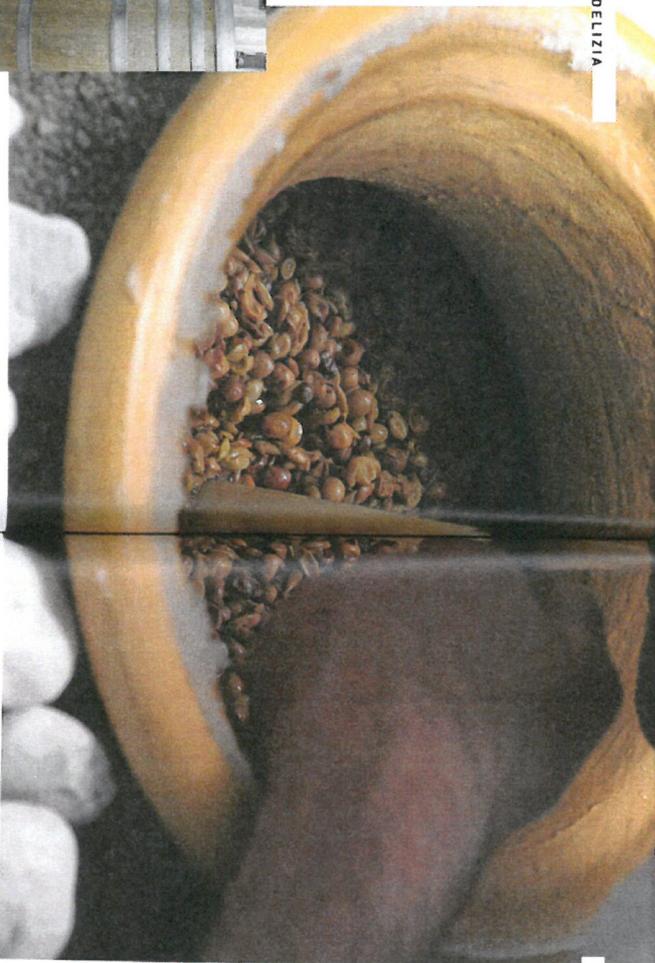
HANDBEIT
Bei L'Impressa
Julia Bilder
oben auf
dieser Seite
pflegt man
den Wein
auf
detaillier-
te, säsene,
onologische
Handarbeit



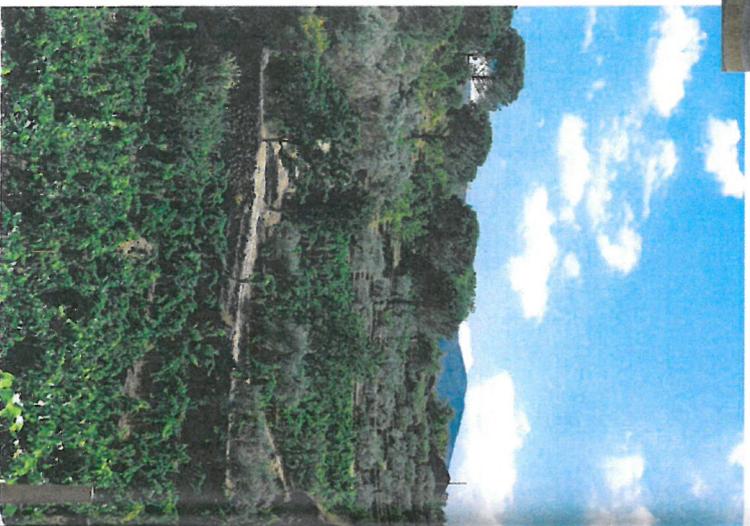
Italien ist die größte Weinbaunation der Erde. Zwar muss das Land diese Position ab und zu – je nachdem wie gut oder schlecht ein Jahrgang ausfällt – mit Frankreich teilen, doch generell liegt Italien bei der Weinproduktion seit den Zeiten der statistischen Aufzeichnung immer unter den ersten drei Weinbaunationen der Erde. Die viel beachtete Neue Welt (China, USA, Australien, Südafrika, Argentinien und Neuseeland) kann diese nur als Gesamtheit überfliegen.

Viel Wein heißt nicht unbedingt besserer Wein. Und gerade Österreich ist ein Paradebeispiel, wie man mit weniger Wein mehr Geld verdienen kann. Grund dafür war der Weinskandal von 1985, der die bis dato immerwährende Geschäftsgrundlage „Masse statt Klasse“ in die Form trat. Auch halbierte in den 80er Jahren eine Reihe von Weinskandalen, doch verstand man es dort besser, das Wasser nicht hochkochen zu lassen.

Was man in Italien schon in den 60er Jahren sehr schnell kapierete, aber war, die Regionen des Landes besser herauszuscheiden und die Regeln für Qualitätsweine in den jeweiligen Regionen verbindlich festzuschreiben. So entstanden das D.O.C. (Denominazione di Origine Controllata) und das noch viel strengere D.O.C.G. (Denominazione di Origine Controllata e Garantita) System. Es ist furchtbar eine Grotzke der Weinbaugeschichte Italiens, dass ausgerechnet das bewusste und provokative Ungelenk dieser Regelwerke, den italienischen Wein auch bei reinen Spitzenweinen zu einem Global Player machte.



ÜBERRASCHUNG.
In der
Basilicata kann
man trotz
großer Hitze
auch sehr gute
und delikate
Weißweine
erzeugen. Das
geht, nur,
wenn die
Wenberge ein
paar hundert
Meter über dem
Meeresspiegel
liegen, wo die
Nächte kühler
werden



Lunarossavini, Julia Klüber, Anna Pakula



OHNE MASCHINEN. Bei Domnulugata auf Sizilien erntet man trotz der gewaltigen Größe des Wengus viele Stöcke noch mit der Hand

Dem es waren die sogenannten „Bolglieri-Boys“, die reichen Südn bekannter toskanischer Winzerfamilien (Antinori, Frescobaldi, Mazzei), die Mitte der 70er Jahre in der Region Maremma – und auch im Chianti-Gebiet und dessen Randern – Weine zu keltern begannen, die sie nicht an regionale Regeln banden. Laut Gesetz mussten sie diese Weine in die unterste Kategorie „Vino di Tavola“ einstufen, die bis zu diesem Zeitpunkt lediglich den einfachsten Industrieweinen vorbehalten war. Heute weltweit bekannte und teure toskanische Weinregionen wie „Tignanello“, „Ornellaia“, „Masseto“, oder „Solaia“ teilten sich den Schriftzug „Tavola“ auf dem Etikett mit Bartolino oder Lambrioso aus dem Terra Pak.



ERNTÉ. Der Nebel im Hintergrund beweist, dass es im tiefen Süden auch kühle Nächte geben kann.

Mitte der 90er Jahre wurde für diese und andere nicht einzu-reihenden Weine die Klassifikation IGT (Indicazione Geografica Tipica) erfunden.

Der Salzwang des „Alles geht“ der Bolglieri-Boys erfasste spätestens in den 90er Jahren den gesamten italienischen Weinbau. Und so auch den Mezzogiorno des Landes, den Süden, Sizilien, ja selbst Sardinien, wo sich junge Winzer anstellten, den Fängen des Regionalmarktes zu entkommen und ihre Er-scheine exportreif machen. In nur fast einem Jahrzehnt fand der süditalienische Weinbau Anschluss an den Norden, freilich ohne die gleiche Fliesenanzahl erreichen zu können, denn das Klima Südtaliens, die geringere Feuchtigkeit und die größere Hitze ist hohen Erträgen, die ja ohnehin nicht mit hoher Qua-lität einhergehen, mehr als abträglich.

So sind es in der südlichen Mitte und im Süden Italiens vor allem Weinbaugebiete mit höheren Lagen und besseren mikro-klimatischen Bedingungen, die im neuen italienischen Weinbau ihre Position festmachen und behaupten können. Allen voran die Region Montepulciano d'Abruzzo, südöstlich von Rom, deren Winzer sich gegen den Norden zurechnen, letztlich aber als junge D.O.C.G.-Region (seit 1986) das ideale Bindeglied zwischen Nord und Süd sind.

VULKANGESTEIN. Der Alpa-Illier im Hintergrund ist das derzeit angelegte, neue Weinbaugebiet Italiens. Grund dafür ist der schräge Karaborn, der für eine erste Mineralität sorgt.

Schwungvoller Süden. Der Schwung des Südens ist aber vor allem ein Schwung des südländischen Weinbaus, der seit jeher ähnlich jenem der Toskana, von Großfländen dominiert wird. Auch dort kam die junge Generation zum Zug, wenigleich vier bereits erst Jahre später als im Norden. Um die ganze Dimension des italienischen Weinbaus zu erkennen – und damit auch seine natürlich bedingte Vielfalt – muss man sich verorten: eben, dass eine Bahnreise vom Anhanggebiet Trapani im Westen Siziliens bis in das Anhanggebiet Asta am Fuße des Monte Bianco ähnlich viele Seilenkilometer zählt wie eine Bahnfahrt von Wien nach Moskau. Hier wie dort streifen wir dortzende Klimaklimatische Regionen.

Ein westlicher Staat sollte sich so gering wie möglich in die Privatwirtschaft einmischen, doch das Nötigste tun, damit seine Wirtschaft floriert. Beim Weinbau ist das jedoch anders, denn das Winzertum zählt in jeder Weinbaunation (außer Deutschland) zum kulturellen Erbe und wird als solches verschieden vorschlagewortet als die Maschinenbauindustrie oder Design und Architektur. Jede Verwaltung, egal welcher Zugehörigkeit, in jedem Weinbauland unterstützt die Winzer des Landes mit Sonderveranstaltungen, die der Staat zumindest zum Teil finanziert. In Italien, dieser größten aller Weinbaunationen, ist das nicht anders: Jedes Jahr findet in vielen italienischen Gesundheitsreisen die „Borsa Vin Italiana“ statt, die Fach- und Privatbesucher barrierefrei die Ergebnisse des Kellereis italienischer Winzer kosten lässt – eine immer freudfröhlicher Veranstaltung, auch wenn es gerade die Winzer sind, die Ernsthaftigkeit voraussetzen.

Dieses Jahr stand der Borsa Vin Italiana im Zeichen des Südens Italiens, also der Winzer der Basilikata, Apulien, Kampaniens, Kalabriens und Siziliens. Wie wert die Qualitätsansprüche hier fortgeschritten ist, bewiesen durch die ausserordentlichen Winzer aus Neapel. Besonders auffällig dabei war das Kampagnische Weingut „Iunorossivini“, in der Nähe von Salerno, dessen Schmelzweise bewusst modern auf orthografische Regeln verzichtet. Das ist nur logisch, denn Winzer und Weingutbesitzer Luca Mazzitelli ist ganz Generation Interner und hat beispielhaft alle verfügbaren Onlineportale in der Kommunikation seines Weinguts integriert. Noch dazu schaut der Mann blendend aus und verfügt über Charme. Freilich müssen auch die Weine ganz sein. Und sie sind nicht nur gut, sondern adersgewöhnlich.

Hervorstechend ist der brillante, extraktreiche Schamwein „Bolle“, der zu hundert Prozent aus der hierzulande fast ganzlich unbekanntem Weisensorte „Falanghina“ gekellert wird. Falanghina wächst weltweit nur auf etwa 900 Hektar. Weine aus dieser Traube sind also eine absolute Rarität. Neben zu grandios der Rotwein „Bergamastro“ (ja, richtig: Das heißt



AUSZEIT VOM ALLTAG.

Das Leben auf Sizilien ist seit jeher von Traditionen geprägt, die aber nicht immer nur Meeresweine der Südküste, Essen und Trinken sind – wie in ganz Italien – Gärten einfacher Vergnügen. Und auch kleine, typische Fuchsen



RUMEL. Dr. Sergio Barboni, Botschafter der italienischen Republik in Österreich, von Dr. Antonio Vercelli, Direktor IFA Wien, stellvertretender Leiter der Weinlehaber, besuche Borsa Vini in Wien.

Bürgermeister), Jahrgang 2014, rensoritzig aus Aglianico hergestellt und in neuen und (mehrheitlich) gebrauchten Barriquefässern ausgebaut. Frucht, Kraft, Säure und Eleganz: alles da, was ein guter und lagerfähiger Rotwein benötigt.

Russtkal mit Idee. Wer händerlich-rustikale Weine sucht, die trotzdem ein eine önologische Moderne ausdocken und blitzsüher gemacht sind, wird selten wie nie bei der „Cantine Lascio“ aus Foggia fündig werden. Ihr weiser Flano IGT aus 2017 ist Trübsungsvergnügen pur und geht so schnell runter wie Limonade. Mit 12,5 % Alkohol steigt er auch nicht schnell zu Kopf. Vergänglich einfach auch der Primitivo aus 2016. Primitivo ist übrigens weltweit besser als die in Kalifornien zu Weltrenthum gekommene Rotweinsorte Zinfandel bekannt, die wiederum nichts mit dem österreichischen Zierfandler zu tun hat.

Bei der „Azienda Rocca Zambri“ keltert man einen roten IGT unter dem Namen „Zavirro“. Das Besondere am Zavirro ist seine Rebsorte Nero di Troia, die weltweit lediglich auf etwa 2.700 Hektar angepflanzt ist. Sie garantiert – so wie hier bei Rocca Zambri – singulärfruchtige, tanninreiche und alkoholstarke Rotweine, die man gut mit argentinischen Malbecs vergleichen kann. Wer also Kraft im Glas und Wumms in der Kehle sucht, wird eine Freundin, ein Freund dieser Kartia werden.

Insidertipp. Das Weingut „Birechillo“ von Giovanni Palermo ist ein weiterer Geheimtipp. Dargestellt aus Sizilien, Palermo keltert aber nicht in Palermo, sondern in Salaparuta bei Trapani im Westen der Insel. Und er keltert einen Rotwein aus der Allweissorte Calabrone-Sarvignone, der nicht nur auf Sizilien das Gegenteil der derzeit viel beliebten autochthonen Reben darstellt. Doch dieser Calabrone aus 2014 ist extrem primärfrohlig (Kirsche, Heidelbeere), besonders kräftig und schwerbar unendlich lagerfähig – der Langstreckenläufer Siziliens schlechthin. Das mag auch am eher säurebetonten Jahrgang 2014 liegen, der eigentlich nur im Süden Italiens für gute Weine garantiert (der Norden war arg verregnet).

Nicht wenige Winzer auf der Borsa Vini Italiana zeigten auch Weine „außer Konkurrenz“, also Weine, die nicht auf der offiziellen Liste standen. Etwas Weine aus der neuen D.O.C.G. Etna am Fuße und auf dem Hängen des Vulkans. Oder Süßweine von der Mittelmeerinsel Pantelleria. Aber diese hochinteressanten Weine sind eine andere Geschichte. Die hier sicher bald geschrieben wird.

Borsa Vini in Wien

Da gibt's immer viel Gedrange. Einmal im Jahr lädt die italienische Botschaft in Wien zu einer Weinverkostung ein, die dieses Jahr im Zeichen der Winzer Süditaliens stand. Die Regionen unterhalb des Lazio, der Abuzzen und Rom produzieren viele autochthone und geschmacklich einzigartige Weine, die zudem manchmal völlig gegensätzlich schmecken können als die bekannten Weine des Nordens. So tragen diese Kreationen zu einer Vielfalt bei, die den meisten Weintrinkern und auch Fans italienischer Weine kaum bekannt ist. Vor allem Sizilien macht seit einigen Jahren mit außergewöhnlichen und erstantlich frischen, saftigen und fruchtigen Weinen von sich reden. Das Geheimnis aller großen Weine des italienischen Südens. Sie werden meist in Lagern angebaut, die der Wind zu kühlen vermag. Vor allem nachts.

